

Was haben Mikroorganismen mit elektromagnetischen Feldern zu tun?

Borreliose und Co. plus Elektrosmog

Bei chronischen Infektionen nicht mit einem Handy telefonieren? Reagieren Bakterien und Pilze auf Mobilfunk? Ärzte fanden heraus: ja, sie reagieren. Nicht, weil die Telefone selbst Keimschleudern sind (das sind sie auch), sondern wegen der Strahlung. Die elektromagnetische Strahlung lockt die Erreger, provoziert sie, unterstützt sie, macht sie aggressiver.

Ein Auszug aus der neuen 6. Auflage des Buches "Stress durch Strom und Strahlung" von Wolfgang Maes, sie erscheint - überarbeitet, ergänzt und aktualisiert - jetzt im Winter 2012/2013.

Teufelskreise

Schauen wir uns die Teufelskreise am Beispiel eines Erregers namens *Borrelia* an, die Bakterie, die nach Zeckenstichen zur Erkrankung der Borreliose führen kann. Es wären auch andere krankmachende Mikroorganismen - sprich Bakterien, Viren, Pilze, Parasiten - als Beispiele möglich, Tuberkuloserreger, Chlamydien, Rickettsien, Toxoplasmen, *Candida* und weitere Quälgeister.

Überfordertes Immunsystem

Bakterien wie *Borrelia* machen krank, je später sie entdeckt und behandelt werden und je schlechter die Immunabwehr, umso mehr. Die Bakterien produzieren giftige Stoffwechselprodukte, Toxine, die machen noch kränker. Solche Bakteriengifte wirken oft als Neurotoxine, sie greifen die Nerven an und schädigen sie.

Die von den Erregern freigesetzten Giftstoffe verursachen an erster Stelle die mannigfaltigen Symptome und Schmerzen, die große Palette an Beschwerden, weil sie das Immunsystem in Aufruhr und an seine Grenzen bringen und oft auch darüber hinaus in die Verwirrung, die Überforderung, die Überreaktion.

Blut-Hirn-Schranke durchlässiger für Schadstoffe

Nun kommen das Handy, Smartphone, Schnurlostelefon und andere heftige Elektrosmogverursacher ins Spiel. Denn nur wenige Minuten dieser elektromagnetischen Funktelefonstrahlung führen unter anderem zu einer erhöhten Durchlässigkeit der Blut-Hirn-Schranke für mehrere Stunden.

Das heißt: Dank Funk am Ohr können nun Schadstoffe, Eiweiße, Medikamentenrückstände und andere kritische Substanzen, welche nicht ins Gehirn dürften und nor-

malerweise von dieser schützenden Barriere zurückgehalten würden, ungehindert einströmen, eben auch Bakterien, Parasiten und deren Gifte, die jetzt auch hier im sensiblen Kopf ihr gefährliches Unwesen treiben.

Noch mehr Toxine, noch aggressiver

Nicht genug: Elektrosmog sorgt dafür, dass *Borrelia* noch mehr Toxine produzieren als sonst üblich, denn die Schmarotzer reagieren auf die elektromagnetischen Felder, fühlen sich von ihnen gestresst, bedroht. Und wenn sie sich gestört, angegriffen fühlen, wehren sie sich, indem sie reichlich Toxine ausschütten.

Es gibt allen Grund für die Mikroben, sich im Einfluss des Elektrosmogs sehr unwohl zu fühlen, denn ist er nur stark genug, dann killt er sogar. Mit Mikrowellen werden Bakterien, Pilze und andere Parasiten getötet, beispielsweise in der Medizin, bei der Entkeimung von Lebensmitteln oder nach Feuchteschäden in Häusern. Kein Keim überlebt eine halbe Minute im Mikrowellenherd.

Der Neurologie- und Infektions-Experte Dr. Dietrich Klinghardt: "Wenn wir Kulturen anlegen und die Keime mit und ohne Elektrosmog wachsen lassen, steigert sich die Toxinaktivität im Handyeinfluss um das 600fache!"

Nicht nur das: "Im Einfluss des elektromagnetischen Feldes sind sie noch aggressiver als ohne!"

Keime in unseren Körpern würden unentwegt Toxine erzeugen, so Klinghardt, allein um sich vor den Angriffen unseres Immunsystems zu schützen.

"Das Wachstum der Keime und die Virulenz, die Potenz ihrer Toxine erhöhen sich dramatisch im elektromagnetischen Einfluss, ins-

besondere vom Handyfunk und von den schnurlosen Telefonen im Haus oder am Arbeitsplatz, aber auch durch elektrische Leitungen und Geräte. Die stärkste krankmachende Wirkung haben die Felder in der Nacht durch die zusätzliche massive Störung der Melatoninproduktion mit oft katastrophalen Auswirkungen."

Weniger Melatonin: weniger Schlaf, weniger Krebschutz, weniger Entgiftung

Stichwort Melatonin. Das Hormon, welches in der Zirbeldrüse (Pinealorgan, Epiphyse) im Zentrum des Mittelhirns gebildet wird, ist für den gesunden Schlaf zuständig, steuert den Wach-Schlaf-Rhythmus, ist ein wesentlicher Krebschutz, fördert die Entgiftungskapazität und erfüllt noch eine Menge mehr zentraler biologischer Aufgaben.

Melatonin ist ein wichtiges natürliches Schlafmittel. Helles Tages-, Sonnen- und Kunstlicht - speziell mit hohem Blauanteil - verhindern die Produktion: Wir sind wach, konzentriert und vital. Abendlicht und Dunkelheit forcieren die Produktion, das Hormon wird ausgeschüttet: Wir werden müde und wollen schlafen, entspannen.

Elektrosmog drosselt - wie helles Licht - das Hormon und behindert somit die erholsame, wiederherstellende, entgiftende Nachtruhe und den Tiefschlaf. Schlafstörung, Schlafmangel und zu viel Gift belasten wiederum das Immunsystem und machen uns noch anfälliger, noch wehrloser gegen die Angriffe von pathogenen Erregern. *Borrelia* lieben ein angeschlagenes Immunsystem und setzen alles daran, es noch mehr anzuschlagen, das ist ihr erklärtes Ziel.

Dr. Dietrich Klinghardt: "Melatonin unterstützt die Immunarbeit, ist ein potentes Antioxidans und

schützt das Gehirn vor Schäden durch Schwermetalle und andere Toxine. Es ist die wichtigste Entgiftungssubstanz für das Gehirn und die Nerven, der wesentlichste Gegenspieler zu den Umweltgiften und Toxinen von Bakterien, Viren und Pilzen. Handyfunk und andere elektromagnetische Felder verhindern, speziell nachts, dass wir genug von dem Hormon bilden. Das ist der Hauptgrund für den massiven Anstieg neurologischer Probleme."

Nachts besonders wichtig

Stichwort Nacht. Nachts sind wir besonders empfindlich und wehrlos gegenüber allen Stressfaktoren. Nachts müssen wir erholen, reparieren, was tagsüber Schaden genommen hat. Nachts ist es besonders wichtig, jede Art Elektromog auf ein machbares Minimum zu reduzieren. Die nächtliche Regeneration mit einem soliden Melatoninspiegel ist entscheidend für die Erregerabwehr, für immunologische Potenz, die gesamte Gesundheit.

Dr. Dietrich Klinghardt: "Nachts sind solche Felder viel schädlicher. Wenn Menschen nicht tief schlafen, regenerieren sie nicht, entgiften sie nicht, kann sich das Immunsystem nicht stärken. Jede ganzheitliche Therapie sollte mit dem Schlaf anfangen. Ein wichtiger Schritt ist die gründliche baubiologische Kontrolle des Schlafplatzes, ganz besonders bei hartnäckigen Infektionen und neurologischen Erkrankungen."

Radikale werden noch radikaler

Noch ein Aspekt: Freie Radikale, oxidativer Stress. Ständiger und heftiger Elektromog (ein Handy- und Schurlostelefonat oder die Heizdecke im Bett, das ist schon heftiger Elektromog) produziert eine Menge Freie Radikale, das sind berüchtigte, reaktive, aggressive, schädigende Sauerstoffspezies, und verursacht deshalb oxidativen Stress, das ist die hieraus resultierende Schiefelage des Stoffwechsels mit fatalen Folgen bis hin zum Krebs.

Bakterien wie beispielsweise Borrelien wissen das zu schätzen, sie laufen unter solchen biologischen Schiefastbedingungen zu Hochform auf und machen sie noch schiefer. So lange diese Situation unter anderem auch dank Elektromog besteht, kann die beste Borrelietherapie nicht richtig wirken, das potenteste Schmerz- und

Schlafmittel nicht richtig helfen.

Prof. Franz Adlkofer in den 'Reflex'-Studien der EU: "Durch Handystrahlen werden vermehrt Freie Radikale produziert." Prof. Paul Doyon von der Universität Kyushu in Japan: "Mikrowellen führen zu zahlreichen oxidativen Schädigungen. Sie tragen maßgeblich zur Vermehrung von Bakterien, Viren, Parasiten, Schimmel- und Hefepilzen im Organismus bei."

Die Wissenschaftler des Europäischen Parlamentes erinnern in Sachen Elektromog daran, dass am schadensauslösenden Mechanismus Freie Radikale beteiligt seien. Das Chaos, was Freie Radikale anrichten, wird noch chaotischer: Einerseits forcieren elektromagnetische Felder die Bildung der Radikalen, andererseits hemmen sie die Wirkung der Gegenspieler, der Radikalfänger.

ATP aus den Zellkraftwerken

Noch nicht am Ende: ATP (Adenosintriphosphat) versorgt die Zellen und den ganzen Organismus mit lebenswichtiger Energie. Es kommt aus den Zellkraftwerken, den Mitochondrien.

Durch Handyfunk wird ATP reduziert, mit mannigfaltigen Folgen, unter anderem: Energieverlust, Erschöpfung, Nervenschmerzen und -schäden, Muskelschmerzen und -schwäche, Hirnschrankenschädigung, verminderte Melatoninsynthese, gesteigerte Entzündungsbereitschaft... Eine Mitochondropathie ist geboren, eine kritische Multisystemerkrankung.

Mit auslöser und Nutznießer: Borrelien und andere Bakterien, Pilze und Parasiten. Sie haben leichteres Spiel, sie schädigen die schon geschädigten Nerven noch mehr und schwächen die schon schwachen Muskeln noch mehr. Sie sehen ihre Chance bei porösen Hirnschranken und zu wenig Melatonin, nutzen die vorhandene hohe Bereitschaft zur Entzündlichkeit.

Bakteriengifte und Metalle

Wichtig: Wer Borrelien beherbergt muss ihre Gifte loswerden, entgiften, und nicht nur die, auch andere, speziell Schwermetalle. Bakteriengifte und Metalle helfen sich gegenseitig bei ihrer destruktiven Arbeit. Nur: Im Einfluss von Elektromog wird Entgiftung schwer bis unmöglich, denn der sorgt dafür, dass das Gift bleibt, wo es ist - im Organismus. Elektromog blockiert die Fähigkeit des Körpers zur Giftausscheidung.

Noch mehr: Vorhandene Schwermetalle im Körper, beispielsweise das Quecksilber in Amalgamfüllungen, werden durch den Einfluss von elektromagnetischen Feldern (Handy, Schnurloses, Elektrobett, Heizdecke, Bildschirm...) freigesetzt. Zuerst Freisetzung und dann Verhinderung der Ausscheidung.

Möglichst kühl

Am Rande: Borrelien lieben es kühl. Temperaturanstiege mögen sie gar nicht, auch nicht als Folge von Handystrahlung, das macht sie kirre, sie wehren sich, gegen die Strahlen und gegen die hiermit verbundene Erwärmung, indem sie ihre Muskeln spielen lassen und richtig giftig werden.

Unheilige Allianz

Elektromog drosselt Melatonin und ATP und produziert Freie Radikale. Zu wenig ATP reduziert Melatonin noch mal und macht Radikale noch radikaler. Elektromog öffnet die Blut-Hirn-Schranken und forciert Entzündungsreaktionen. Entzündungserreger wie Bakterien kontern mit Giften und passieren leichter die nun durchlässigere Hirn-Barriere. Elektromog und fehlendes Melatonin behindern die Entgiftung und rauben den Schlaf. Elektromog schädigt das Immunsystem, zu wenig Melatonin und ATP auch, Mikroben und deren Toxine auch, Schwermetalle und Radikale ebenso, ein schlechter Schlaf sowieso. Mehr als ein Teufelskreis.

Ein Borreliosekranker oder sonst wie chronisch Infizierter oder Geschädigter braucht aber eine intakte Abwehr bester Qualität, mehr als jeder andere. Man weiß mal wieder nicht, wer zuerst da war, Henne oder Ei, wer hier wem unter die Arme greift, was dem Immunsystem den Garaus macht.

Der Arzt Dr. Klinghardt: "Zentraler Teil einer Entgiftung ist jede mögliche Reduzierung elektromagnetischer Felder. Es ist wichtig, zuerst an Elektromog zu denken und erst dann die Infektion zu behandeln."

Öl ins Feuer

Sie wissen: Wer von einer chronischen Borreliose, anderen persistierenden Infektionen, neurologischen Erkrankungen oder Multisystemerkrankungen betroffen ist und nach wie vor mit dem Handy, Smartphone und DECT-Schnurlosen telefoniert, per WLAN ins Internet geht, sich immer noch nicht gegen diesen Mobilfunkmast dort

drüben abgeschirmt hat, bei dem der Radiowecker auf der Bettablage nah hinter dem Kopf steht, ein elektrisches Heizkissen das Elektrobett wärmt, die Wohnung voll von Sparlampen strahlt, bei dem immer noch Quecksilberhaltiges Amalgam in den Zähnen lauert, der sich die Haare chemisch färbt, die Deckenbalken mit pestiziden Holzschutzmitteln streicht, mit insektiziden Sprays hinter Mücken her ist und giftige Mottenpapiere im Kleiderschrank einsetzt... Wer also auf diese Weise immer weiter Öl ins Feuer seiner Problematik gießt, der hat etwas sehr Wesentliches noch nicht verstanden, der spielt mit einem sehr heißen Eisen.

Wenn Sie statt chronisch krank erfreulicherweise chronisch gesund sein sollten, dann gilt im Prinzip dasselbe, damit Sie gar nicht erst krank werden.

Vier Jahre bis zur Diagnose

Die 34-jährige sportlich-fitte Geschäftsfrau bemerkte vor acht Jahren im Urlaub am Kärntner Weißensee beim Duschen zwei Zecken, eine neben dem Fußknöchel und eine am Bauch. Sie entfernt die Blutsauger, wirft sie in den Abfluss, erledigt. 14 Tage später - wieder zu Hause in Düsseldorf - erste Beschwerden: bleierne Müdigkeit, Watte im Kopf, Muskelschmerzen, Nachtschweiß, Schüttelfrost, eine Grippe? An einen Zusammenhang mit den Zeckenstichen denkt sie nicht. Auch nicht, als sich an beiden Stichstellen zentimetergroße Rötungen breitmachen. Der konsultierte Hautarzt: "Eine allergische Reaktion." Die Kortisonsalbe hilft nicht.

Die Beschwerden nehmen hartnäckig zu, schubartig, einschneidend, bis sie nicht mehr Joggen kann und selbst durch banale Kleinigkeiten überfordert ist, jeder Schritt weh tut, die Muskeln krampfen, die Nerven schmerzen, der Kopf foltert. Diagnosen: Burnout, CFS (chronische Müdigkeit), Fibromyalgie, Rheuma, Depression, Verdacht auf MS (Multiple Sklerose), Polyneuropathie und ALS (Amyotrophe Lateralsklerose), eine tödliche Nervenerkrankung. Sorgen über Sorgen.

Nach vier Jahren die richtige Diagnose vom achten Arzt: Borreliose im Spätstadium. In den zwei Jahren danach fünf wochenlange

Antibiotikatherapien, Infusionen und Tabletten. Es ging ihr nach den Therapien zwar viel besser, aber es kamen im Laufe der Zeit immer wieder Rückschläge.

Vor gut zwei Jahren die baubiologische Untersuchung. Ihr Büro ist ihr Schlafraum und ihr Schlafraum ist ihr Büro: DECT, WLAN (beides Dauersender), Computer, Notebook (die sie nie ganz ausschaltete), überall Elektrokabel... alles in Bettnähe, und den ganzen Tag lang das Handy am Ohr.

Die sechswöchige Antibiotikatherapie nach den Elektrosmogsanierungen und dem Verzicht aufs Handy war bislang ihre letzte. In den zwei Jahren danach immer weniger Beschwerden, verbesserte Blut-, Borrelien- und Immunwerte, eine funktionierende Abwehr. Sie joggt wieder, ist klar im Kopf, hat keine Schmerzen, keine Schübe mehr. Die Diagnosen MS und ALS entpuppten sich als böser Traum. Erst das Zusammenspiel von antibiotischer Therapie und elektromagnetischer Stressreduzierung brachte den Erfolg.

Raus aus dem Rollstuhl

Noch schlimmer: der 48-jährige Lehrer aus Köln, Pflegefall dank jahrelang nicht erkannter und deshalb falsch behandelter Borreliose sowie weiteren Infektionen. Zu Hause: maximaler Elektrosmog in seinem Schlafbereich. Nach der konsequenten baubiologischen Sanierung: Er konnte wieder raus aus dem Rollstuhl, wenigstens das.

20 Jahre Leid

Einen 55-jährigen Journalisten aus Solingen erwischte es beim Wandern in Italien: Zeckenstiche, das vor 25 Jahren. Seitdem Probleme, Zusammenbrüche, neurologische Ausfälle, Schmerzen, Zuckungen, Schwindel. Von Arzt zu Arzt, von Klinik zu Klinik. Zig Diagnosen, keine stimmte. Zig Therapien, keine erfolgreich. Nach zwei leidvollen Jahrzehnten vor fünf Jahren endlich der Treffer: Borreliose.

Nach einem Jahr Dauerantibiotika: 60 Prozent Verbesserung der Probleme. Vor vier Jahren die Reduzierung des Elektrosmogs in seinem privaten und beruflichen Alltag: 80 Prozent Verbesserung, kompletter Wegfall mehrerer neurologischer Beschwerden, bis heute. Mit den 20 Prozent kann man leben, wenn's sein muss.

Zeckenstich im Garten

Ähnlich der Fall in Königswinter: Zeckenstich im Garten eines 28-jährigen Biologen. Vier Wochen danach Herzattacken, Hautjucken, Gelenkschmerzen, nur noch müde, Konzentrationschwäche. Der Arzt fand die Borreliose schnell, alle Blutwerte auffällig. Vier Wochen Antibiotika und danach eine Reihe naturheilkundlicher Maßnahmen ließen seine Beschwerden verschwinden. Aber im Laufe der Jahre kamen sie in Schüben wieder, nie so schlimm wie anfangs, aber schlimm genug, bis zur Arbeitsunfähigkeit.

Die konsequente Sanierung aller Elektrosmogquellen im Schlafbereich und die Einschränkung aller Funktechniken waren das Tüpfelchen auf dem i. Seitdem ist er fast beschwerdefrei und stets arbeitsfähig, seit vier Jahren.

Untermieter nicht unterstützen

So dürfte es neben den elektromagnetischen Feldbelastungen eine Palette von Wechselwirkungen geben, die das Leben der krankmachenden Untermieter unterstützen: Ernährung, Übersäuerung, Umweltgifte, Schwermetalle...

Borrelien lieben ein saures Milieu. Deshalb: Nahrung und Getränke bevorzugen, die basisch verstoffwechselt werden. Borrelien hassen Sauerstoff. Deshalb: Sauerstoff atmen, Sauerstofftherapien. Borrelien gehen auf ihrem destruktiven Weg gerne Hand in Hand mit Schwermetallen. Deshalb toxische Schwermetalle vermeiden, ausleiten, Amalgam beseitigen, entgiften. Borrelien brauchen ein geschundenes Immunsystem, tricksen es gerne aus, verwirren es. Deshalb alles tun (und lassen), um dem Immunsystem zu helfen. Sie wissen: Borrelien hassen Hitze. Deshalb viel heiß baden, Infrarotsauna, Hyperthermie. Sie wissen auch: Borrelien reagieren ungut auf Elektrosmog.

Ganz kurz aus baubiologischer Sicht

Bei hartnäckigen, persistierenden Infektionen, neurologischen oder immunologischen Erkrankungen: kein Handy, kein DECT, kein WLAN, so wenig Elektrosmogbelastung wie eben möglich, speziell im Schlafbereich, ganz wenig Chemie und Schadstoffe, ganz wenig Bakterien und Pilze.